

Nepal im Herbst 2015

- nach den Erdbeben im April und Mai 2015
 - Trekking im südlichen Khumbu und Annapurna
 - Besuch der kulturellen Highlights im Kathmandutal
- die Auswirkungen der Blockade durch Indien, (Madhesis)

Reisebericht 13.10. - 16.11.2015



Vorwort

In diesem Reisebericht habe ich versucht, auch die erlebte Situation in Nepal nach den Erdbeben und der Grenzblockaden durch die ethnische Gruppe der indisch/nepalischen Grenzbevölkerung, den Madhesis, einfließen zu lassen.

Festzustellen ist, dass weit weniger zerstört ist, als es den Medien zufolge den Anschein hat. Trekking ist so gut wie in allen Gebieten möglich. Die Umrundung des Manaslu ist wieder sicher. Auch das Tsum Valley wurde für Touristen geöffnet. Das obere Langtang-Gebiet wird ab Frühjahr 2016 wieder zugänglich sein. Die Besichtigung der Königsplätze ist möglich, ebenso Pashupatinath, Bodnath und Swyambunath. Pashupatinath ist vom Erdbeben gar nicht, Patan nur gering betroffen worden. Das Terai (Janakpur, Chitwan, Lumbini, Bardia) kann wie bisher besucht werden.

Irgendwie schaffen es die Nepali, auch die Blockade-Krise zu meistern. Einige Tank-Lastwagen trudeln aus Indien und inzwischen auch aus China ein. Benzin und Gas sind immer noch Mangelware. Der Schwarzmarkt blüht. Was die Versorgung mit Lebensmittel angeht, so scheint kein signifikanter Mangel zu herrschen. Die lokalen Märkte und Geschäfte bieten so weit ich es in Pokhara, Kathmandu und unterwegs gesehen habe, ihr bekanntes Angebot. Alle hoffen, dass diese Krise nun endlich endet. Nur wie kann man es Allen Recht machen? Zudem spielt Indien seine politische Übermacht gegen Nepal aus, um seine Interessen durchzusetzen.

01. Tag - 13.10.2015

Eine gute Viertelstunde muss der A 330 der Turkish Airline noch kreisen. Es liegt kein Nebel im Kathmandual. Wir sind zu früh! Der TIV öffnet erst um 6 Uhr und kurz darauf setzt der Pilot die Maschine exakt mittig auf den sRunway%oawie ich es auf dem Monitor beobachten kann. Keine Bruchlandung wie im März 2015.

Nachdem die Gebühren für das Visum von den nepalischen Botschaften/Konsulaten in Europa kräftig erhöht wurden, reihen sich fast alle Passagiere vor den beiden Schaltern, um den weiterhin unveränderten Obolus zu entrichten. Dass ich meinen Visa-Antrag daheim online erstellt und ausgedruckt zu Hand habe, bringt mir keinen Vorteil. So warte ich mit Inge und Andre halt hier oben und wir ersparen uns die Zeit unten am Gepäckband. Da ist ja auch schon unser Gepäck, alles angekommen! Die große Erleichterung bei jeder Ankunft in Kathmandu.

Namaste, herzlich Willkommen durch Krishna. Unsere Gäste Inge und Andre besuchen Nepal zum 3. Mal. Ich habe das Zählen der Besuche meiner 2. Heimat aufgegeben. Zügig verläuft die Fahrt zum Hotel Samsara. Am Straßenrand sind hunderte Autos und tausende Motorräder abgestellt. Seit etwa 2 Wochen warten deren Besitzer auf Benzin, denn nach Verabschiedung der neuen nepalischen Verfassung, fordern die Madhesis, unterstützt durch Indien, Nachbesserungen. Der komplette Warenverkehr (Benzin, Gas, Lebensmittel) aus Indien wird blockiert. Trotzdem, in diesen frühen Morgenstunden sind relativ viele Fahrzeuge unterwegs.



Das Frühstück holen wir im Samsara nach. Horst und Jochen gesellen sich hinzu, die gestern ohne Gepäck mit Oman Air eingetroffen sind. Hoffen wir, dass deren Gepäck heute nachgeliefert wird, denn morgen steht der Start in Richtung Upper Mustang mit Überschreitung des 6.000 Seribung Passes nach Phu bevor. Die gute Nachricht: Krishna hat es irgendwie geschafft, das notwendige Kerosin für diesen Camping-Trek zu beschaffen.

Während mich der Fahrer des Hotels nach Sitapaila zu Krishnas Familie bringt, ist Krishna bereits wieder in Richtung Airport unterwegs. Barbara und ihre 3 Mitstreiter zur Umrundung des Manaslu sind abzuholen. Derweil kann ich mich in meinem Appartement einrichten und ein wenig ausruhen.



Krishna hat mich vorgewarnt. Papa, nimm dir ein Taxi, auch wenn es teuer ist, um am Nachmittag nach Thamel zu kommen. Ich kalkuliere mit einem Preis zwischen 500 und 700 Rupien, statt der sonst üblichen 250 Rupien. Unten an der Ringroad traue ich meinen Augen nicht. Juhu, die lokalen Busse fahren und sind fast leer! Ist Benzin eingetroffen? Wird das Verkehrschaos in Kathmandu



reaktiviert? Zwei mal steckt der Bus im Megastau vor Tankstellen, wo alle versuchen, den leeren Tank aufzufüllen. Jedenfalls erreiche ich Thamel für 30 Rupien (ca. 0,30 EUR). Ein kleiner Einführungsrundgang mit unseren Gästen und der Abend klingt mit unseren am Nachmittag eingetroffenen Gästen gemütlich im Bamboo Club aus. Ein langer Tag endet gegen 21 Uhr als Krishna und ich daheim in Sitapaila ankommen. Das Thermometer zeigt immer noch stolze 20 °C und vor den Zapfsäulen warten hunderte geduldige Biker.



2. Tag - 14.10.2015

Frühstück bei Srijana: Chapati, Omelette nach Wunsch zubereitet. Der große Pott Milchkaffee gehört dazu. Der 2 1/2-jährige Sohnemann Sunkalpa freut sich auf seinen Opa aus Deutschland. Nun gibt es wieder sSchnürli%oawie die Schnüre von Hirschler, die er so gerne nascht. Freudestrahlend schleppt er die Playmobil-Schachtel mit Schlauchboot, Jägern, Tigern, Krokodilen usw. heran. Alle müssen nun beim Zusammenbau helfen.

Hello, good Morning Dipendra und Sundar!. Beide werden morgen die ersten HIMATREK-Gäste der Herbstsaison um den Manaslu betreuen. Auf nach Thamel. Das Leben im Kathmandu scheint sich recht schnell zu normalisieren. Vorsicht, Motorbiker und es wird gehupft!



Mit Inge und Andre begeben ich mich auf einen Rundgang in Richtung des Dhurbar Square. Wie bereits Anfang Mai festgestellt, muss man durch das Erdbeben verursachte Zerstörungen suchen. Der Königsplatz ist mit seinen historischen Bauten jedoch stark betroffen. Shiva und Pavati blicken aber weiterhin aus dem Fenster ihres Tempels und die Tauben fühlen sich wohl. Das Domizil der Kindgöttin Kumari ist wie viele weitere erhalten.



3. Tag - 15.10.2015

Im Laufe des Vormittags durchbricht die Sonne die Wolkendecke und schon steigt die Temperatur auf sommerliche Wärme. Nachdem all die Dinge für die morgen beginnende Tour nach Jiri sortiert sind, schaffe ich es abermals in überfüllten öffentlichen Verkehrsmitteln nach Thamel zu gelangen. Die Tage des Dashain Festes haben begonnen und ganz Nepal ist zu Familienbesuchen auf Achse.

Meine drei Freunde Lalit, Sundar und Sarge treffen ein. Morgen werden wir gemeinsam mit Inge und Andre nach Jiri aufbrechen. Da die Straße von Jiri nach Shivalaya durch einen Erdbeben blockiert ist, müssen wir diese Etappe übermorgen zu Fuß angehen.

Es ist später Abend, als Krishna und ich in Sitapaila eintrudele. Dhaal Bhaat von Srijana und schließlich ist noch einige Büroarbeit zu erledigen. Zu Mitternacht falle ich todmüde ins Bett. Es bleiben noch 6 Stunden bis zum Wecken.

4. Tag - 16.10.2015

[zur Bildershow Jiri-Phaplu](#)

Wir verlassen das Kathmandutal gen Osten. In Khadichaur zweigt die schmale und kurvenreiche Straße durch die Berge gen Jiri ab. Die beiden Erdbeben haben auf der gesamten Strecke kaum Spuren hinterlassen. Erst als wir nach 7 ½ Stunden Fahrt in Jiri eintreffen, zeigen sich die gewaltigen durch das Erdbeben hervorgerufenen Schäden. Fast alle Häuser sind angeknackst oder gar komplett zerstört. Wie durch ein Wunder haben einige Gebäude überlebt. So auch das Hotel Everest, wo wir übernachten. Ansonsten kann man nur staunen, was die Einheimischen in 5 Monaten aus Eigeninitiative unter Verwendung der aus den Trümmern geborgener Materialien, geschafft haben. Entlang der Hauptstraße stehen die typischen lokalen Geschäfte für Lebensmittel, Haushaltswaren, Textilien, Pharmazie, ö in provisorischen Holzhütten. Das tägliche Leben geht weiter.



Wir sind die einzigen Gäste im Ort. Gemäß den Eintragungen im Checkpoint, sind vor 2 Tagen ein paar Besucher angekommen. Im Laufe des Abends trifft ein Paar ein, welches von Phaplu startete und hier ihre Trekking-Tour beendet.



5. Tag - 17.10.2015

Zum Einstieg steht eine recht anstrengende Etappe nach Shivalaya an. Kurz hinter Jiri zweigt ein lehmiger und recht steiler Pfad von der Straße durch Mischwald und Terrassenfelder ab. Entlang des Weges sind viele Häuser in Mitleidenschaft gezogen. Auch hier zeigt sich das Improvisationstalent



der Nepali, wie man z.B. aus Balken, hölzernen Innenverkleidungen und Wellblechdächern eine bescheidene Unterkunft herrichten kann. Das Leben scheint seinen gewöhnlichen Lauf zu nehmen. Reis und Hirse warten darauf geerntet zu werden. Äcker werden für die nächste Aussaat vorbereitet. Ziegen, Schafe und Kühe stehen in den Stallungen oder grasen am Wegesrand.



Erst kurz vor dem 2.334 m hohen Pass oberhalb der Siedlung Mali (2.220 m) treffen wir auf einen Fahrweg. Die Sonne lacht vom Firmament und man gönnt sich hier oben eine kleine Rast. Nun heißt es knapp 500 Höhenmeter, meist über Stufen, nach Shivalaya (1.780 m) abzustiegen. Nach 5 Stunden Wanderung sind wir am Ziel. Es ist zu spät, um heute noch nach



Deurali aufzusteigen. So beschließen wir, in der neu erbauten bzw. komplett reparierten River Side Lodge zu übernachten.

Wie in Jiri sind die meisten Häuser dem zweiten Erdbeben Anfang Mai zum Opfer gefallen. Aber es wird fleißig repariert und/oder neu aufgebaut. Die Sherpa Guide Lodge, in der ich im Frühjahr 2014 mit Sanje übernachtete, stehe kurz vor der kompletten Neueröffnung.

6. Tag - 18.10.2015

Mitternacht. Zwei Sekunden Vibration reißen uns aus den Träumen. Keine Panik, nichts passiert, lediglich ein kleiner Afterschok.

Good Morning Sunshine. Am strahlend blauen Himmel dröhnen die ersten Maschinen nach Lukla. Wie wir später erfahren, wird wegen der noch immer bestehenden Blockade im Terai das notwendige Kerosin zur Aufrechterhaltung der Inlandflüge aus Bangladesch und Indien eingeflogen. Mit ein paar weiteren Touristen, die gestern per Bus bzw. Jeep hier eintrafen, beginnen wir den Aufstieg nach Deurali (2.600 m).



Anmerkung: Die Strecke Jiri - Shivalaya wurde gestern nach Beseitigung der Erdrutschschäden für den Verkehr freigegeben

Zunächst auf den üblichen Steinstufen, schließlich recht gemütlich am Hang entlang und letztendlich noch einmal etwas steiler führt der gut ausgebaute Weg zum Pass hinauf. Einige am Wegerand stehende Teehäuser sind weitgehend repariert und haben den Betrieb aufgenommen.

Nach der Mittagspause in Deurali beginnt der Abstieg nach Bhandar (2.190 m). Ständig ist die in weiten Kehren nach Bhandar gebaute Trasse zu queren, auf der momentan kein Verkehr herrscht. Die kleine Klosteranlage oberhalb der Ortschaft ist weitestgehend zerstört. Ein Augenpaar Buddhas blickt traurig aus den Trümmern der kleinen Stupa nur noch in eine Himmelsrichtung. Drüben von der Wiese hört man das Murmeln der Mantras, unterbrochen vom Trommelschlag und Tröten. Die Mönche sind mit ihrem Gebetsraum in ein Zelt umgezogen und halten dort ihre nachmittägliche Puja ab.



Bhandar hat es heftig erwischt. Aber am oberen Dorfrand ist die Shobhar Lodge fast vollständig neu aufgebaut.

Es wird zwar noch fleißig gewerkelt aber 3 Gästezimmer, Küche, Toiletten, Dusche und Restaurant sind fertig, so dass wir hier Quartier beziehen. Zudem stehen, wie bei einigen weiteren nicht bewohnbaren Gebäuden, kleinere aus den verfügbaren Materialien der kaputten Häuser gezimmerte Holzhütten zur Nächtigung und Versorgung etwaiger Gäste zur Verfügung.

7. Tag - 19.10.2015

Gleiches gilt für das Bhandar Guesthouse, wo wir in den Jahren zuvor übernachteten. Dort zweigt der obere kürzere Weg nach Kinja ab. Doch dieser ist aufgrund eines während des Monsuns ausgelösten Erdbebens nicht begehbar. Folglich nehmen wir den alten Weg hinunter in das tiefe Tal des Bhandar Khola, der dort in den Likhu Khola mündet. Für mich ist



es unverhofft ein neuer noch unbekannter Weg. Donnernd ergießen sich Wasserfälle über steil aufragende Felswände. Unter Überhängen haben wilde Bienen ihr Domizil eingerichtet. Die Bienenstöcke sind für Jäger, ob Mensch oder Tier, schier unerreichbar.



Nach etwa 800 Höhenmeter Abstieg verläuft der Weg bis Kinja (1.630 m) gemächlich am Fluss entlang. Diese sonst recht lebhaftes Siedlung mit Checkpoint, Touristeninformation, unzähligen Lodges, gemütlichen Cafés, Restaurants und Geschäften gleicht einer Geisterstadt. Fast alle Häuser



sind angeknackst, aber auch mangels Touristen geschlossen. Hier und da findet man eine Behelfsunterkunft, so auch im Riverside Guesthouse. Wie im Frühjahr 2014, werde ich heute mit Sarge hier übernachten. War es damals die Magenverstimmung, sind es heuer die schmerzenden Oberschenkel (Muskelkater, Verkrampfung?), die sich zeitweise bis zur rechten Hüfte und den Lendenwirbeln ziehen. Trotz aller Bemühungen meiner Freunde mit Massagen und Medizin, ist es sinnvoll eine Pause einzulegen und dann langsam und vorsichtig zu folgen.

Spätestens in Junbesi werden wir uns alle wieder treffen, denn den Abstecher zu den Pikey Peaks werde ich vorsorglich auslassen.



Ach ja. Der Grund zur Übernachtung im Riverside Guesthouse war vor 1 ½ Jahren die ~~Western Flushing Toilet~~ Diese wurde aus dem beschädigten Haupthaus in den Hof versetzt und verrichtet weiterhin ihre Dienste. Es scheint, dass Sarge und ich heute die einzigen Gäste hier im Ort sind. Die beiden Töchter des



Wirtes freuen sich über etwas Abwechslung. Statt TV mit unendlicher

Werbung mal ein lustiges Kartenspiel.

8. Tag - 20.10.2015

Pause und Nachtruhe haben meinen Muskeln und Knochen gut getan. Wir verlassen nach dem Frühstück mit Chapati, Bananen, die Sarge noch während unser Fahrt nach Jiri gekauft hat, und einen guten schwarzen nepalischen Black Tea, die quasi menschenleere Stadt. Ein gut ausgebauter Weg führt in ständigen Kehren den Hang hinauf. Im morgendlichen Sonnenschein erheben sich im Norden die vereisten Gipfel des Numbur (6.958 m) und Karejung (6.530 m). Alsbald lädt die Hill Top Lodge in Chhimbu (2.100 m) zur Rast und Erfrischung ein, denn die Sonne brennt erbarmungslos vom Firmament.



Zu Mittag sind wir in Sete (2.500 m). Es scheint als hätte hier nie ein Erdbeben stattgefunden. Sowohl die neuere Sunrise Lodge als auch die etwas ältere Sherpa Lodge sind im tadellosen Zustand. Meine Oberschenkel haben bislang schmerzfrei durchgehalten. Sollen wir weiter aufsteigen? Bis zur nächsten Übernachtungsmöglichkeit in Goyam (3.228 m) sind es etwa 3 Stunden. Da entlang dieses Höhenrückens momentan keine weitere Herberge existiert, ist Vorsicht geboten. Warum nicht einen geruhsamen Nachmittag auf der sonnigen Terrasse der Sunrise Lodge verbringen?

9. Tag - 21.10.2015

Auf diesem Bergrücken sind vom Erdbeben mehr oder weniger alle Gebäude betroffen. Die einzige Lodge in Dakachu (2.985 m) ist kaputt. Erst in Goyam hätten wir übernachten können und nutzen diese Möglichkeit zur Mittagsrast. Der Weg verläuft beständig weiter den Sattel hinauf. Nanu, dort ist die Buddha Lodge in der ich im Frühjahr 2014 übernachtete. Aber an diesem Platz, gut 100 Höhenmeter niedriger? Des Rätsels Lösung: Nachdem das Haus mit den verfügbaren Materialien neu aufgebaut wurde, ist man mit Kind und Kegel umgezogen. Dazu gehörte auch das Namenschild. Weiter oberhalb zeugen lediglich ein Steinhäufen, ein paar Bretter und eine Mauer von der Existenz der ehemaligen Lodge.



Kurz darauf die Abzweigung nach Bhanjyang, die uns seinerzeit die Kinder der Familie der Buddha Lodge zeigten, um am kommenden Tag die Pikey Peaks in Angriff zu nehmen. Unser heutiges Ziel ist hingegen Lamjura (3.400 m), unterhalb des gleichnamigen Passes. Hatten wir bislang Sonnenschein, so sind im Laufe des Tages dichte Wolken aufgezogen. Tief hängen die



Schwaden in den Rhododendren-Wäldern und um Berge und Pässe. Als wir in der Himalayan-Lodge einziehen, beginnt es leicht zu regnen.

Aber was gibt es schöneres und gemütlicheres als in einer typischen Sherpa-Lodge am Feuer des Küchenofens zu sitzen und den beiden Töchtern bei der Zubereitung all der leckeren Speisen zuzuschauen. Da wird Butter aus Rahm, der soeben gemolkenen Milch, per Hand geknetet. Keine Frage, man hat auch einen bekömmlichen Hauswein im Hause. Eine Familie aus Frankreich mit 7-jähriger Tochter und 8-jährigem Sohn treffen ein. Schon gibt es mehr zu tun. Alsbald duftet es nach Gewürzen und den in Pfannen und Töpfen garenden Gemüse, Kartoffeln, und, und, und. Das Wasser läuft einem im Munde zusammen. Hungrige Mäuler werden zu aller erst gestopft, dann folgen meine speziellen Kartoffeln (Rezept verrate ich nicht!!!) ö und zu aller letzt das Hausgericht: Dhaal Bhaat für all diejenigen, die noch nicht satt sind.



10. Tag - 22.10.2015

Wie kaum anders zu erwarten, stecken wir im Nebel. Es ist kalt und recht ungemütlich. Dann der Lamjura La (3.530 m) und schon verschluckt uns der dichte verwilderte Dschungel mit seinen hoch aufragenden Rhododendren. Leider fehlt im Herbst seine Blütenpracht. Sonst wären wir von der Farbenvielfalt überwältigt. Stattdessen erlebt man eine unbeschreibliche herbstliche Farbenkomposition. Es blüht der Enzian inmitten Azaleen-Hainen.



Von Taktor im Tal ist es den Hang entlang nicht mehr weit bis Junbesi (2.700 m). Die Sherpa Guide Lodge ist unser Quartier. Andre und Inge sind bereits seit gestern hier und trudeln vom heutigen Tagesausflug zum Kloster Thubten Choling (3.000 m) ein. Schließlich perfektes Timing, damit die Lodge heute voll wird: Unsere Gäste Gabriele, Stephan und Cornelia aus der Schweiz mit Guide Pasang und 2 Trägern gesellen sich zu uns. Es wird ein geselliger Himatrek-Abend, denn es gilt auch Happy Dashain/Maha Nawami zu feiern, zu der auch die Familie aus Frankreich mit ihren beiden Kindern herzlichst eingeladen ist.



Im Laufe des abends versagt plötzlich meine Stimme. Heiserkeit, Schnupfen. Oh weh. Nun noch eine Erkältung?

11. Tag - 23.10.2015

Da liegt man unerwartet fast flach. Nach so vielen Jahren ohne gravierende gesundheitlichen Probleme! Nun denn, irgendwie wird es schon weiter gehen. Unsere Schweizer Gäste starten mit Pasang in Richtung Mera Peak. Inge und Andre setzen mit Lalit und Sundar ihre große Khumbu-Tour fort. Abschied mit den besten Wünsche zum erfolgreichen und weiterhin sonnigen Tourverlauf.



Das von Trulshik Rinpoche gegründete Thubten Choling Kloster liegt oberhalb von Junbesi in etwa 3.000 m Höhe am Berghang. Dort leben ca. 200 Nonnen und 200 Mönche. Ein lohnendes Ziel für einen gemütlichen, kurzweiligen Ausflug.

Wir treffen gerade zum richtigen Zeitpunkt ein. In der großen Gebetshalle sind die Mönche zur Puja versammelt. Da heißt es ganz einfach entspannen, meditieren so gut wie man kann oder einfach besinnlich den Gebeten/Mantras, begleitet durch den plötzlichen Klang von Pauken und Tröten, zu folgen.



Die Zeremonie zum Abschluss der Puja. Die riesige Halle leert sich. Doch kurz darauf füllt sie sich. Riesige Töpfe mit Reis, Gemüse, große Kannen mit Tee werden heran geschleppt. Essensausgabe! Wo werden die Speisen für all diese Menschen zubereitet? Wir machen uns auf die Suche. Ein oder zwei Stockwerke tiefer befindet sich die Küche. Ein gewaltiger holzbeheuerter steinerner Ofen, badewannengroße Spülbecken und emsige Hände die auch einen ein Meter durchmessenden Wok sauber schrubben. Einen Gang weiter befinden sich die Vorratslager. Kartoffeln, Reis, Öl wie bei einem Großhändler.



Bevor wir diesen so friedlich anmutenden Ort verlassen, entzünde ich noch 3 Butterlämpchen mit warmen herzlichen Grüßen an meine Lieben daheim. Möge die ganze Welt so werden, wie hier!



Regengott Indra scheint hingegen recht schlechter Laune zu sein. Auf dem Rückweg öffnet er die Himmelsschleusen und lässt auch noch einen heftigen Hagelschauer folgen. Möglicherweise hat Petrus ihn dabei unterstützt. Beide verlieren schließlich diese Schlacht

12. Tag - 24.10.2015



In Junbesi hat das Erdbeben glücklicherweise nur wenige auf ungünstigen Grund stehende Häuser angeknackst. Aber der Funkmast konnte bislang noch nicht repariert werden, so dass WLAN und Mobile nicht funktionieren. Buddhas Haupt auf der alten Stupa trägt einen Kopfverband. Auch das wird schon wieder werden.



Mit passender Medizin und den gestrigen recht gemütlichen Tag fühle ich mich so einigermmaßen fit. Gemächlich geht es zunächst durch schattigen Wald aufwärts. Schließlich folgen wir den Hang mit einzelnen Kiefern oder Pinien, herbstlichen Blumen und Gräsern. Weit oberhalb stehen auf einem Felsen zwei wilde Blue Sheap. Noch bevor die ersten Wolken aufziehen, ist die letzte Biegung nach Phurteng (3.040 m) geschafft. Welch eine Freude: Endlich, beim dritten Mal an diesem Ort, Mountain Panorama View! Zwar werden Everest und Ama Dablam erst nach einer weiteren Kurve sichtbar, aber wir genießen auch so diese phantastische Aussicht.



Der weitere breite Weg verläuft fast eben. Drunten im Tal erkennt man die Piste des Flughafen Phaplu. Erst hinter Salung heißt es in das Tal des Gonbo Khola abzusteigen bevor es auf der anderen Seite nach Ringmu (2.720 m) hinauf geht. Ich vermisse bereits seit einigen Tagen die mit bis zu 90 kg beladene Träger, die sowohl Gasthäuser, lokale Geschäfte als auch Einheimische mit Lebensmitteln und anderen Waren belieferten. Wo sind sie geblieben?

Keine Frage, dass wir abermals in der Center Sherpa Lodge in Ringmu übernachten. Hier hatten wir nach unserer Khumbu-Tour über den Cho La im Herbst 2014 unsere Abschiedfete mit guten Apple Juice, Wine und Brandy gefeiert. Welcome again. Als einzige Gäste machen wir es uns am Feuer in der Küche bequem. Die etwa 3-jährige Tochter ist ein kleiner Wirbelwind und mit Spiel und Spaß kaum zu bändigen. So vergeht der Nachmittag rasend schnell und zum Abend gibt es etwas Leckeres vom heimischen Herd.



13. Tag - 25.10.2015

Von Ringmu bis hinter nach Phaplu scheint kein Erdbeben stattgefunden zu haben. Auch gibt es wohl weiterhin keinen Mangel an Kerosin. Am Himmel dröhnen die Motoren zwischen Lukla und Kathmandu. Gleiches ist auf der Strecke nach/von Phaplu festzustellen, denn heute ist einer der viermal wöchentlichen Flugtage!



Die Straße, besser Forstpiste, zwischen Phaplu und Ringmu ist fertig. Nun teilen sich Traktoren mit Anhängern und Mulis den Transport der Güter. Der Verkehr ist kaum nennenswert. Jedoch zieht sich auch ein Weg auf bequemer Piste dahin, scheint nie enden zu wollen.



Dann endlich der ausgebauter Flughafen mit asphaltiertem Runway. Vor 5 Jahren ladeten Krishna und ich noch auf einer Schotterpiste. Das Everest Hotel ist lediglich ein paar Schritte entfernt.



Sarge bemüht sich umgehend für eine morgige Fahrgelegenheit nach Kathmandu. Gestern endete das Dashain mit dem Pampakusha Ekadashi. Keine Chance einen Platz im Jeep zu bekommen, versuchen es halt mit dem lokalen Overland Bus. Tickets für 2 gute Plätze sind gebucht. Vorsorglich decken wir uns mit etwas Proviant, Naschereien usw. ein. Man weiß nie, wo und wann man auf solch einer Fahrt eine Rast eingelegt wird.

14. Tag - 26.10.2015

Grell erleuchtet steht der Bus um 05:30 schräg gegenüber unserer Unterkunft. Super, unsere Plätze in der 3. Reihe und der Bus ist noch zur Hälfte leer. Es geht los. Weitere Fahrgäste werden entlang der Strecke nach Salleri eingesammelt. Der Gang füllt sich, es wird eng. Ich tausche meinen Platz mit Sarge, wechsle auf den Fensterplatz.





Die ersten klettern auf das Dach. In Salleri steigen einige «Kurzstreckler» bereits wieder aus. Auf diesem Wege kommt etwas mehr Geld in die Kasse, um den derzeit übersteuerten Sprit bezahlen zu können. Dann heißt es geduldig zu bleiben. Eine gute halbe Stunde wird Geld gezählt und zwischen Fahrer, Schaffner, Busunternehmer und wen sonst noch gewechselt. Endlich scheinen alle zufrieden und das überfüllte

Gefährt rollt los. Es ist 07:30 Uhr.



Zum Ende des Dashain kehren viele Nepali von den Familienfesten nach Hause zurück. Dieses Geschäft lässt sich ein Busunternehmen weiterhin keinesfalls entgehen. In jedem kleineren Ort oder Haltestelle steigen Gäste aus und ein. Das dauert. Wir kommen kaum voran. Schließlich wird die Zeit sehr knapp. Kann Kathmandu heute überhaupt noch erreicht werden? Man verzichtet zwangsläufig gegen Mittag auf das einträgliche Zusatzgeschäft und der Wagen er rollt nach Hilepani im Tal des Sunkoshi River. Tankstopp vor der neu erbauten Brücke. Benzin und Diesel sind vorhanden. Im Herbst 2014 mussten wir noch zu Fuß über eine schwankende Hängebrücke den Fluss überqueren und in das dort wartende Fahrzeug umsteigen. Hier im verdreckten Bretterbuden-Kaff wird die lang erwartete Dhaal Bhaat Pause endlich um 14:30 Uhr eingelegt. Da vergeht der Appetit. Aber wir haben ja vorgesorgt und sind froh, uns die Füße vertreten zu können.



Die neue nach Kathmandu (Dhulikhel) führende Straße ist inzwischen weitestgehend fertig. Trotzdem zieht sich die Fahrerei dahin. Zudem blockiert unterwegs ein liegen gebliebener Jeep mit Achs- oder Federbruch die Fahrbahn. Erste Priorität hat das gegenseitige Helfen. Eine Stunde vergeht mit Warten am Straßenrand.



Nach 17 Stunden Fahrt falle ich um 22:30 in Sitapaila gerädert und mit motorenbrummenden Schädel todmüde ins Bett.

15. - 17.Tag - 27. - 29.10.2015

Drei Tage ausspannen, einmal fast gar nichts unternehmen. Obwohl die ethnische Gruppe der im Grenzgebiet Nepal/Indien lebenden Madhedis weiterhin mit Unterstützung Indiens die Grenzübergänge blockieren, treffen täglich einige Tanker in Kathmandu ein. Zwar bleiben Benzin und Gas knapp. Der öffentliche, lokale Busverkehr funktioniert. Restaurants reduzieren das Angebot auf Speisen, die mit wenig Energie (Gas) zuzubereiten sind. Inzwischen hat China Nepal Hilfe in dieser Krise zugesagt. Auf den lokalen Märkten gibt es das gleiche Angebot wie bisher und im Tante Emma Laden (Sitapaila) bis hin zum Supermarkt (Thamel) sind die Regale (noch) gefüllt. Es wird schon irgendwie weiter gehen und ich schaffe es täglich mit dem Bus für 30 NRP von Sitapaila nach Thamel und zurück zu kommen.



In der Nacht vom 28. auf den 29.10. tobt sich ein heftiges Gewitter über dem Kathmandutal aus. Es folgt Dauerregen. In den Bergen vom Annapurna bis ins Khumbu schneit es bereits seit gestern. Unsere Guides melden, dass all unsere Kunden wohl auf sind und man ggf. einen Tag abwarten wird, wie sich das Wetter entwickelt, um dann zu entscheiden ob und wie man die geplanten Touren fortsetzt.

18. - 23. Tag - 30.10. - 03.11.2015

Das Schlechtwetter-Intermezzo war glücklicherweise nur kurz. Inzwischen sind weitere Gäste eingetroffen. Momentan in Kathmandu, versuche ich Krishna zu entlasten und die Neuankömmlinge mit einem Rundgang durch Thamel und in Richtung der lokalen Märkte in Kultur und das Leben von Kathmandu einzuführen. Ein lohnenswerter Spaziergang führt von Thamel zur Swyambunath Stupa. Oben auf dem ehemaligen Inselberg hat das Beben erhebliche Schäden angerichtet. Während die Stupa unversehrt blieb, sind das alte und neue Kloster hinüber. Trotzdem lohnt sich der einmalige Blick über das weite Tal von Kathmandu. Nach Aufstieg über die ständig steiler werdenden Treppen vom Haupteingang nehmen wir den





Rückweg zum Buddha Park. Im Sonnenschein glänzen die goldenen Statuen von Avalokiteshvara, Buddha und rechts Padmasambhava, besser bekannt als Guru Rinpoche bekannt. Die Risse sind zwischenzeitlich verputzt und werden momentan neu gestrichen.

Auf den Rückweg nach Thamel hoffen wir auf einen Platz im öffentlichen Verkehrsmittel, was bislang immer klappte. Im Fall der Fälle, dass man in den Mikrobus nur noch hineingequetscht werden kann, erreicht man von Balaju auf der neu ausgebauten Straße Thamel in maximal 15 Minuten zu Fuß.



Während Uta, Barny, Dieter und Barbara von ihrer erlebnisreichen Umrundung des Manaslu beim gemeinsamen Abschied-Dinner berichten, starteten Timo und Susanne als auch Jessica und Marko, die das gerade freigegebene Tsum Valley besuchen möchten, in Richtung Arughat. Christina und Thomas sind bereits auf dem Wege nach Namche Basar.

ö und das Wichtigste: Die Sonne lacht, die Tagestemperatur erreicht wieder sommerliche Werte.

24. Tag - 04.11.2015

Für die Fahrt nach Pokhara hat Krishna für Sarge und mich Plätze mit Blue Sky Travel gebucht. Dieser wird uns an der Ringroad in Sitapaila aufgabeln, so dass wir nicht zum zentralen Busbahnhof fahren müssen. Per Mobile erfolgt um 8 Uhr die Info: Der Bus ist abgefahren, startet zur verabredeten Haltestelle.

Dort stehen wir nun, warten und warten. Als gäbe es keine Blockade durch Indien und den seit Wochen bestehenden Benzinmangel herrscht reger Verkehr auf dieser Umgehungsstraße. Lokale Verkehrsmittel halten hier fast im Minutentakt. Ein Touristenbus nach den anderen rauscht vorbei. Unser Bus ist blau, erklärt mir Sarge. Nach einer halben Stunde des Warten, werde ich doch etwas unruhig. Hat man uns vergessen? Sarge fragt per Mobile bei der Busbesatzung nach. Wir müssen noch tanken, was in der augenblicklichen Situation länger als üblich dauert. Abermals nähert sich ein blauer Bus. Blue Sky Travel ist auf der Frontscheibe ersichtlich. Ist es der unserige? Er hält, wir steigen zu und nehmen vorne in Reihe 2 auf sehr bequemen Sitzen Platz.



Hinaus aus dem Kathmandutal, auf nach Pokhara! Sonnenschein, blauer Himmel, nur die Berge (Ganesh Himal, und Manaslu) sind etwas verhangen. Die Strecke kenne ich auswendig. Zuerst hinab in das Tal des Trisuli. Eine Straße verläuft den Fluss aufwärts zur gleichnamigen Stadt und weiter nach Dhunche und Syabru Beshi ins Langtang. Malekhu, von hier geht es in Richtung Arughat (Manaslu). Der Seilbahn nach Manakamana folgt in Mugling die Abzweigung nach Chitwan. Die Hälfte der Fahrt ist geschafft! Ab Dumre fährt man nach Beshi Sahar, dem Ausgangspunkt zur Umrundung der Annapurna. Daumali ist der

Startpunkt zum Rafting auf dem Seti. Bei klarem Wetter zeigen sich die Gipfel von Annapurna 2 und 3. Nach zwei Pausen unterwegs, ist um 16 Uhr Endstation im Touristenbusbahnhof Pokhara.



Ein Taxi? Zu teuer! Bis zum Hotel Lake Side gehen wir knapp 15 Minuten zu Fuß. Wie nach unserem Upper Mustang Trek im Herbst 2014, kann ich das gleiche Zimmer beziehen. Aber wo sind all die Touristen geblieben? Hotels und Restaurants sind meist leer. Ich frage mich, wie all die neu gebauten bzw. in Bau befindlichen 7-geschossigen Luxus-Bettenburgen überleben. Das



Angebot ist weit größer, als die Nachfrage auch zu normalen Zeiten ohne Erdbeben und Blockade sein kann. Und wird der erhoffte regional-international (Indien, Bhutan, Bangladesh, Thailand, ö) Airport jemals gebaut?

25. Tag - 05.11.2015

Das zum Hotel gehörende Bistro, in dem man gewöhnlich frühstückt, ist geschlossen. Kein Problem, ein hervorragender Masala-Tee, Chapati mit Gemüse-Käse-Omelett wird in der nahegelegenen Nepal-Küche serviert.

Wie gelangen wir heute nach Kande, unserem Trekking-Startpunkt zum Australian Camp (2.000 m)? Ganz einfach, in Etappen. Man muss es nur wissen und da kann ich mich auf Sarge verlassen. Zunächst mit dem Bus in die City von Pokhara. Von dort fährt der Mikro Bus zum nördlichen Busbahnhof und weiter mit dem Überlandbus in Richtung Nayapul - Kusma. Sarge beschafft mir irgendwie noch einen Sitzplatz im vollen Bus und steigt dann selbst mit weiteren Nepali auf das Dach. Gegen 11 Uhr erreichen wir Kande. Tief hängen die Wolken in den Bergen. Heute einmal



kein Sonnenschein, keine Bergsicht. Kurz ist der Aufstieg zum Australian Camp. Unterwegs überholen wir eine Gruppe internationaler Schulkinder. Jungen und Mädchen aus Europa und Australien sind mit ihren Paten aus Kathmandu auf Tour. Im Gasthaus Angles Heaven kehren wir ein. Oberhalb befindet sich ein Camping-Platz, wo ich im Jahre 1995 während meiner ersten



Nepalreise mit dem Summit Club zeltete. Auch heute stehen dort mehrere Zelte. Eine Studentengruppe aus Kathmandu hat es sich dort bequem gemacht.

Im Laufe des nachmittags treffen lediglich noch 2 Touristen aus Australien ein, die mit ihrem Guide eine Zweitagestour unternehmen. Nun hoffen wir alle, dass sich Wolken und Nebel in der Nacht auflösen und uns morgen ein herrlicher Sonnenaufgang beschert wird.

26. Tag - 06.11.2015

Morgendliche Dämmerung. Es ist 6 Uhr. Die gewaltige Kette des Himalaya mit Annapurna South, Chulu, Machhapuchare, Annapurna 2, dem Lamjung Himal bis hinüber zum Manaslu und Ganesh Himal im Osten liegt im gräulichem Licht. Die ersten Strahlen, der noch nicht aufgegangenen Sonne, lassen plötzlich die hohen vereisten Gipfel erglitzern. Good Morning Sunshine. Eine dunkelrote Kugel schiebt sich über den Horizont. Der Tag erwacht am Himmel der Engel%



Die gleichnamige Lodge Angles Heaven wurde um einige kleine Hütten mit integrierter Küche erweitert. Dies speziell für Gäste aus Korea, die grundsätzlich nicht auf ihre heimatliches Essen und seine Zubereitung verzichten können. Na ja, auch wir Deutsche sind teilweise nicht anders. Eisbein, Würstchen mit Sauerkraut sind nicht nur auf Mallorca, sondern auch schon in Nepal im Angebot. Eine knappe halbe Stunde ist es bis Pothana, dem Checkpoint zum Annapurna Nationalpark. Wir durchqueren diesen touristisch verlassenem Ort und folgen den gut ausgebauten Weg über den Sattel zum kleinen Pass. Ein paar Kühe ruhen dort in der Sonne. Zwei Wanderer aus der Schweiz kommen uns entgegen und kurz darauf ist Bhichok Deurali (2.100 m) erreicht. Herzliches Wiedersehen mit der

Wirtin der Trekkers Inn Lodge bei der wir vor 3 Jahren anlässlich der Erkundung des Mardi Himal als Lodge-Trekking übernachteten.

Recht steil angelegte Steinstufen führen durch dichten Wald abwärts zum neuen Fahrweg zwischen Landruk und Chandrakot. In Tolka (1.700 m) wird es Zeit, einzukehren. Bislang sind uns nur vereinzelt Touristen begegnet. Lodges und Souvenirstände warten entlang dieser populären Trekking-Route vergeblich auf Gäste. Der Fahrweg zieht sich weiter dahin. Dann endlich die letzte Kurve und das Gurungdorf Landruk (1.565 m) liegt vor uns.



Singend, musizierend und tanzend versperren einige Kinder den Weg und erbitten eine kleine Gabe. Das Tihar-Fest steht kurz bevor. Nachdem ein kleiner Obolus entrichtet ist, bekommen wir ein Tika auf die Stirn gedrückt und mir wird zusätzlich eine Blumengirlande um den Hals gehängt.



Abermals treppab in das tiefe Tal des Modi Khola. Mit Reisbüscheln schwer bepackt steigen Frauen und Kinder behänd die Stufen herauf. Die Reisernte auf den schmalen am Hang liegenden Terrassenfeldern ist im vollen Gang. Ich bin froh, als ich schließlich in der Beehive Lodge unten am tosenden Fluss meine,



von den heutigen Abstiegen arg strapazierten Gelenke, die verdiente Ruhepause gönnen kann. Hier treffen wir erstmals wieder 2 Touristinnen mit ihren Guide und Porter aus Frankreich

27. Tag - 07.11.2015

Ging es gestern meist treppab, so geht es heute ausschließlich treppauf. Obwohl der online Wetterbericht den ganzen Tag Sonnenschein prophezeit, liegt das Tal von Pokhara unter einer dunklen Wolkendecke. Erst im Laufe des späteren Vormittag vermag die Sonne, diese langsam aufzulösen. Die schätzungsweise schweißtreibenden, 5.000 Stufen bis Ghandruk (1.940 m) können wir im Schatten bewältigen. Mittags brennt die Sonne in gewohnter Weise vom Himmel. Vor den Bergen hängen jedoch hohe Kumuluswolken. Niemand begegnet uns während des etwa 2-stündigen Aufstiegs.



Im Trekkers Inn Hotel werden wir zur Nacht bleiben. Das komfortable Zimmer ist mit Bad ausgestattet. Wer nutzt da nicht die warme Solar-Dusche. Am Nachmittag starten wir zum ausgedehnten Rundgang durch Ghandruk, dem ursprünglichen Gurung-Dorf mit seinen alten trocken gemauerten und meist weiß getünchten zweigeschossigen Häusern. Unter den mit Steinplatten (Schindeln) bedeckten Dächern hängen Maiskolben zum Trocknen. Hier und da, das einem langen Fass ähnelnde Bienenhaus. Die hölzernen Türen und Fenster sind mit Ornamenten verziert. Im Schatten einer Terrasse schaukelt ein Baby in seiner Wiege im leichten

Wind. Auf den steinernen Höfen liegen Hirse und Bohnen zum trocknen aus. Und überall entlang der Wege und Mauern ein Meer von Blüten. Die ethnische Gruppe der Gurungs sind tibetischer Abstammung. Ihr Anteil an der Bevölkerung Nepals beträgt etwa 2,5 % (550.000 Einwohner).





28. Tag - 08.11.2015

Obwohl ich schon so oft in dieser Gegend unterwegs war, begeben mich heute erstmals auf direkten Weg von Ghandruk nach Birethanti. Recht gemütlich verläuft die Strecke eben und leicht absteigend am Hang entlang nach Kimche (1.640 m). Hier endet die von Birethanti herauf führende Schotterpiste. Eine größere Gruppe ist soeben mit dem Bus

eingetroffen und begibt sich auf den Weg nach Ghandruk. Es sind die ersten Touristen am heutigen Tage, denen wir begegnen.



Von nun an heißt es wieder einen recht unbequemen steuigen und steilen Weg zu folgen, der mehrmals die sich in langen Kehren windende Straße kreuzt. Talab und -aufwärts erstrecken sich die schmalen Terrassenfelder von denen überwiegend Reis und Hirse geerntet wird. In den kleineren Siedlungen und einzelnen Gehöften werden Reis und Hirse gedroschen. Hirse ist neben Mais der wichtigste Rohstoff zur Herstellung des lokalen Wein: Raksi. Um diese kleinen Körnchen aus den Kolben zu bekommen, bedient man sich nach dem Trocknen entweder eines dicken Knüppels oder man treibt ein Paar Ochsen im Kreis darüber.



Schließlich endet der Fußweg auf der von Syauli Bazar kommenden Fahrweg in welchen oberhalb die Trasse aus Kimche mündet. Es gibt zwar noch den alten Weg am Modi Khola entlang, jedoch ist der Fahrweg nach Birethanti kürzer und bequemer. Trotzdem, es zieht sich schier nie enden wollend dahin. Aber es ist interessant, den fleißigen Leuten bei der harten und mühsamen Arbeit der Reisernte zuzuschauen. Im tiefen Morast der Felder stehend, werden die Reisküschel am Grund

abgeschnitten und am Rand auf den niedrigen Wasserdämmen zum Trocknen ausgelegt. Eine Schulklasse ist unterwegs, welche die unteren Felsstufe eines Wasserfalls erklommen hat. Es sind Ferien in Nepal, die mit dem Dashain beginnen und in ein paar Tagen mit dem Tihar-Fest enden. Daher sind momentan mehr einheimische Touristen als ausländische Gäste unterwegs; und die sonst so zahlreichen Trekking-Karawanen aus Korea, Japan, Australien, ö . wo sind sie geblieben?



Birethanti, Mittagspause, Checkpoint, Nayapul und ein kurzes Stück hinauf zur Hauptstraße zwischen Kusma und Pokhara. Sarge kümmert sich um die Rückfahrt. Geduld ist angesagt. Eine Gruppe startet in einem anscheinend bestellten Mikrobussen. Der eine oder andere Bus rauscht vorbei oder hält, lässt aber niemanden zusteigen. Sogar ein kleines Mädchen sitzt mit Mama auf dem Dach. Ein weiterer überfüllter Bus hält. Bla, bla, bla und schon bekomme ich einen Sitzplatz. Sarge klettert mit unserem Gepäck auf das Dach. Zwei weitere Touristen warten weiterhin auf eine Mitfahrgelegenheit. Ich frage Sarge, wie er das macht. Keine Antwort, es bleibt sein Geheimnis!



Um 16 Uhr sind wir zurück in Pokhara. Kurz darauf mit dem innerstädtischen Bus am Lakesite.

29. Tag - 09.11.2015

Strahlend blauer Himmel, kein Wölkchen, klare Bergsicht. Solch einen Tag darf man auch mal mit Faulenzen genießen. Ein Spaziergang entlang des Phewa See und zurück durch die bunte Promenade mit ihren unzähligen Restaurants, Geschäften, Basaren und den vielen Hotel-Neubauten, die bis zu 7 Stockwerken empor ragen. Gerade eröffnet, teilweise noch Baustelle hoffen alle auf Touristen und bessere Zeiten.

30. Tag - 10.11.2015

Kurz vor 6 Uhr. Schnell unter die Dusche! Schwupp, Power off und ich stehe im Dunkeln. Zum Glück ist das Wasser solar erwärmt und es dämmt. Alle Vorhänge aufziehen. Es ist hell genug. Kein Beobachter weit und breit, denn Sarge und ich sind die einzigen Gäste. Zu Fuß ist der Busbahnhof in 15 Minuten erreicht. Ein Becher Tee und eine frisch gebackene Schnecke (Chinamon Roll) vom fliegenden Händler: das Frühstückchen!

ō und schon rollt der Blue Sky Travel Bus in Richtung Kathmandu. An Bord sind mehr Nepali als Touristen. Trotz der weiteren Benzinknappheit aufgrund der andauernden Blockade durch Indien/Madhesi herrscht auf der Strecke recht reger Verkehr. Irgendwie funktioniert Nepal trotz all seiner Probleme.



Daheim in Sitapaila eingetroffen, begrüßt uns Haushund Taffi mit freudigem Gebell. Das Tika auf seiner Stirn ist noch zu erkennen. Seine Blumengirlande ist im Übermut anlässlich des heutigen Tages des Hundes zerfetzt. Überall im Hause, in jedem Zimmer, werden Kerzen angezündet. Tihar, das 5-tägige Lichterfest, geht seinem Höhepunkt entgegen. Morgen Abend laden wir Laxmi, die Glücksgöttin ein.



31. Tag - 11.11.2015

Der 3. Tag des Lichterfeste Tihar (Deepavali) ist der bedeutendste der 5 Festtage. Heute besucht bei Vollmond die Glücksgöttin Lakshmi jede Wohnung, zu der sie einzuladen ist. Bereits am Morgen schmückt Krishna die Fassade mit bunten



Lämpchen. Nepal wird nun noch farbenprächtiger. An jeder Straßenecke, werden Blumengirlanden und Farbpulver feilgeboten. Auf den lokalen Märkten herrscht geschäftiges Treiben. Geschenke, Süßigkeiten und Krimskrams wird eingekauft. Lebensmittel, Gemüse, Fleisch sind für die anstehenden Festessen im großen Familienkreis zu besorgen. Schwestern, Brüder, Onkel und Tanten reisen zu den bevorstehenden Feierlichkeiten an.

Am Nachmittag beginnt man vor den Haustüren farbenprächtige Mandalas zu malen von denen eine Spur in das Haus führt und dort zu den Hausaltären jeder Wohnung verzweigt. An jeder Verzweigung ziert ein weiteres Mandala den Boden. Kerzen und Butterlämpchen erleuchten den Weg, den Lakshmi zu gehen hat um Glück für die Familien ins Haus zu bringen.



Krishna bereitet das Rohmaterial. Reis ist mit verschiedenen Farbpulvern einzufärben. Srijana hat das künstlerische Geschick auch ohne Schablone prächtige Mandalas zu auf dem Fußboden zu produzieren. Ich versuche es ebenfalls auf der Terrasse. Na ja, reicht gerade für eine Vier minus. Das Lichterwerk ist vollbracht. An der Fassade strahlen die bunten

Gehänge. Vom Hauseingang, durch den Flur bis hinauf zum Dach zeigen flackernde Kerzen und Butterlämpchen Lakshmi den Weg und heißen sie willkommen. Keine Frage, dass der Abend mit einem gemeinsamen Dhaal Bhaat ausklingt.



32. Tag - 12.11.2015

Birgit und Ronald, die gestern von ihrer erfolgreichen Khumbu-Tour mit Überschreitung des Cho La aus Lukla zurück kamen, äußern den Wunsch, eine Einkaufs- und Besichtigungstour in Patan zu unternehmen. Da auch ich sehr daran interessiert bin, wie es dort real nach den Erdbeben aussieht, unternehmen wir diesen



Ausflug zur südlichen der 3 Königstädte des Kathmandutals gemeinsam. Die Zerstörung auf dem Durbar Platz ist weit weniger als in Kathmandu. Einige, der aus dem 16 und 17 Jahrhundert stammende Tempel/Pagoden sind leicht beschädigt und vorsorglich abgestützt. Die vielen anderen in Patan verstreuten Tempel und alten buddhistischen und hinduistischen Klöster hingegen meist unversehrt



Der im 12. Jahrhundert erbaute Goldene Tempel mit seinem prachtvollen Innenhof und buddhistischen Kloster zeigt keinerlei Spuren des Erdbebens.



Zum heutigen Govardhan Puja, wird der Sieg Krishnas über Indra gefeiert. Die Gläubigen strömen zur südlich gelegenen Tempelanlage, um ihre Opfergaben darzubringen. Die Newar, eine der größten Bevölkerungsgruppen im Kathmandutal, feiert hingegen ihr New Year 1035. Durch die Straßen Patans folgt eine Prozession mit Musik der Statue ihres Gründers Sankhadhar Sakhwa.



33. Tag - 13.11.2015

Der Astrologe hat den Beginn der Feierlichkeiten zum Bhai Tika auf 11:50 Uhr festgelegt. Heute, am 5. und letzten Tag des Tihar treffen sich Brüder und Schwestern um sich gegenseitig zu beschenken und ein 9-farbiges Tika auf der Stirn des anderen aufzubringen. Sind keine Schwestern oder Brüder vorhanden bzw. anwesend, so springt halt einer der nächsten Angehörigen ein. Wir feiern in kleinem Familienkreis. Krishnas Schwestern sind mit ihren Kindern zur Feier des Tages anwesend. Auch Srijanas Schwester aus Pokhara ist zugegen. Eingeladen sind ebenfalls unsere Gäste Birgit und Ronald.



Neben Süßigkeiten, den tags zuvor im heißen Fett ausgebackenen Reisteig, mündet zum Ende dieses sonnigen Tages das besonders liebevoll zubereitete Dhaal Bhaat.

34./35. Tag - 14./15.11.2015

Meinen Rückflug konnte ich vor ein paar Tagen umbuchen. Turkish Airline, muss auf den Rückflug in Delhi zwischenlanden, um nachzutanken. Dadurch ist es zeitlich nicht möglich, am gleichen Tag in Düsseldorf zu landen, was einen Aufenthalt in Istanbul von etwa 17 Stunden bedeutet. Mit Air India geht es jetzt schneller und bequemer. Abflug um 10 nach Delhi und Weiterflug um 13 Uhr nach Frankfurt, Ankunft 18 Uhr. Mit der Bahn bin ich dann am 16.11.2015 spätestens gegen 21 Uhr in Gelsenkirchen.

Die Stunden dieser beiden letzten Tage rasen dahin. Tochter Tanja und meine Frau Dorlis waren bei AMTRITA online Shopping und haben eine lange Einkaufsliste per Email übermittelt. Und es stehen noch so viele weitere Dinge auf meiner Liste, die zu besorgen sind.



Am 15.11. treffen Julia und Tobias nach erfolgreicher Umrundung der Annapurna aus Pokhara ein und nachmittags erwarten wir die letzten Gäste dieser Herbstsaison. Nicole und

Thomas werden übermorgen nach Lukla fliegen. Zwischendurch steht die Einladung der Shree Krishna Mandir Primary School auf dem Programm. Im Rahmen unserer privaten Direkthilfe zum Wiederaufbau Nepals war es dank der eingegangenen Spenden möglich, diese kleine Schule zu unterstützen. Drei Klassenräume sind bereits neu hergerichtet. Aber es gibt noch viel zu tun. Wer helfen möchte: <http://www.himatrek.de/krishna-school/krishna-school.htm>



Spät am Abend kommen Krishna und ich nach Hause. Eine Email von Air India: Der Abflug von Kathmandu verschiebt sich um eine Stunde. Ob das wohl gut geht? Nur 45 Minuten Stopover in Delhi! Recht beunruhigt, was der kommende Tag wohl bringen wird, schlummere ich irgendwann ein.

36. Tag - 16.11.2015

Abschied wie immer von meiner Familie in Sitapaila. Nun harre ich der Dinge im Flughafen Kathmandu. Die Bordkarte für den Weiterflug von Delhi nach Frankfurt erhalte ich erst im Transitbereich in Delhi. Aber keine Sorge, das Gepäck wird bis Frankfurt weiter geleitet, so die Auskunft beim Check-in. Wo bleibt der Aufruf zum Security Check meines AI Fluges? Es riecht nach weiterer Verspätung! Wäre ich doch bei Turkish Airline geblieben. Lieber einen Tag in Istanbul herum lungern als in Delhi. Jetzt muss ich alles auf mich zukommen lassen. Dann endlich durch die Kontrolle und in den Warteraum. Hier sitzen wir und warten, warten und warten! Der geplante Abflug hat sich bereits um 30 Minuten verzögert. Indiens Perfektionismus folgt: Ein paar Kabinen werden vor das Flugzeug gerollt und noch einmal wird das Handgepäck von indischen Spezialisten durchsucht. Bis alle an Bord der voll und eng bestuhlten B 737 sind, sollten wir eigentlich schon in Delhi gelandet sein.

Der Airport Indira Gandhi ist riesig. Schnell, schnell, schnell! Im Laufschrift, die Bänder nutzend, durch die langen Gänge zum Transitbereich. Schwitzend dort eingetroffen, die Bordkarte in Empfang nehmen und hurtig zum Gate 22 wo die Maschine nach Frankfurt wartet. Zwischendurch nochmals ein Sicherheitscheck. Rucksack auf das Band, Kleinigkeiten usw. in den Kasten. Da ist mein Notebook noch im Rucksack. Zurück, auspacken, alles noch einmal.

Gate 22: Hinein in den riesigen Dreamliner B 787. Kurze Zeit später hebt die Maschine gen Frankfurt ab. Ob wir wohl pünktlich ankommen? Im Moment ist mir alles Scheiß egal. Jedenfalls bin ich in Richtung Heimat unterwegs und Dorlis ist informiert, dass ich mich aus Frankfurt melde.

Wie auch immer die Airlines ihre Flugrouten wählen, jedenfalls docken wir um 18:30 mit nur einer halben Stunde Verspätung in Frankfurt, Terminal 1 an. Das Gepäckband spuckt Koffer für Koffer aus. Stillstand! Wo bleibt das Gepäck aus Kathmandu? Meines und von etwa 10 weiteren Passagieren aus Nepal war nicht an Bord. Um 22:15 Uhr bin ich wieder daheim. Mein in Delhi liegend geliebener Rolli folgt 2 Tage später.

Als Fazit meiner Nepalreise möchte ich zum momentanen Stand festhalten:

All unsere Kunden, die von Mitte September bis Anfang Dezember u.a. im Lower Dolpo, Upper Mustang, Annapurna, Manaslu, Tsum Valley und Khumbu unterwegs waren haben ihre Trekkingsausgangspunkte per Jeep, Bus oder Inlandflug problemlos erreicht und sind zurück gekommen.

Viele Nepali (über)leben vom Tourismus! Die Mitarbeiter im Hotel und den Geschäften, der Riksha-Fahrer in Thamel, Guides und Porter in den Trekking-Gebieten, Ä Sie sind auf diesen Lohn angewiesen, daher:

Visit Nepal 2016